

# Jugendliche möchten mitreden und mitentscheiden

## Diskussion des Kreisjugendrings zur Landtagswahl offenbart teilweise überraschende Erkenntnisse und Gesprächsbereitschaft

VON UNSEREM MITARBEITER  
ALEXANDER MÜLLER

**KREIS EMMENDINGEN.** Bei Diskussionen über das Engagement Jugendlicher gehören Begriffe wie Politikverdrossenheit oder Desinteresse wohl zu den am meisten genannten. Von mangelndem Interesse war bei der Konferenz „Bauplan Zukunft – damit die Jugend nicht alt aussieht“ des Kreisjugendrings Emmendingen jedoch nichts zu spüren.

Im Jugendhaus der Stadt Emmendingen konnten Jugendliche mit Landtagskandidaten diskutieren. Auf Plakaten äußerten sie ihre Meinungen zu Thesen, die der Landesjugendring formuliert hatte. Themengebiete waren Bildung, Partizipation, Lebensräume, Arbeitslosigkeit, Familienförderung sowie Umwelt. Die Organisatorinnen Beate Strütmatter und Silke Schochow beschränkten sich in ihrer Moderation auf die Organisation.

An der Diskussion beteiligten sich die Landtagskandidaten Marianne Wonnay (SPD), Dieter Ehret (FDP), Alexander

Schoch (Grüne) sowie Pascal Langensiepen (WASG) und Florian Weiss (CDU). Außerdem waren Kreisräte und Emmendinger Stadträte anwesend. Als Moderator fungierte Udo Wenzl vom Landesjugendring.

Das größte Interesse weckte die Gruppe mit Florian Weiss und Pascal Langensiepen zum Thema Bildung. Kontrovers diskutiert wurden die Einführung von Studiengebühren und die Ganztagesschulen. Einig war man sich, dass Bildung mehr finanzielle Mittel benötigt. Die alle in Verbänden mit Jugendarbeit engagierten Jugendlichen äußerten sich gegenüber Ganztageschulen – für deren prinzipielle Einführung alle Politiker plädierten – eher skeptisch. Sie befürchteten einen Verlust an Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und einen Rückgang von freiwilligem Engagement beispielsweise bei Jugendgruppen oder in Vereinen.

Die Ganztageschule wurde auch bei der Gruppe zum Thema Partizipation zum Thema. Marianne Wonnay zeigte sich ebenso wie Florian Weiss und Pascal

Langensiepen überrascht von den Einwänden der engagierten Jugendlichen gegenüber der Ganztagesbetreuung. Primär wurden in dieser Gruppe an Beispielen wie Mitbestimmung in der Schule oder Jugendgemeinderäten die geringen Einflussmöglichkeiten der Jugendlichen moniert. Zur angeregten Senkung des Wahlalters wurde zu bedenken gegeben, dass Jugendliche leichter zu beeinflussen seien und politische Bildung Voraussetzung für Mitbestimmung sein müsse.

Der heftig diskutierte Atomausstieg war zentrales Thema in der Diskussionsrunde zu Umwelt und Ressourcen. Dieter Ehret vertrat dabei eine eindeutige Position für Atomausstieg und Förderung von erneuerbaren Energien und betonte auch das Sparpotenzial beim Energieverbrauch. Meinungsverschiedenheiten gab es hier besonders bei der Frage nach dem richtigen Zeitpunkt für einen Atomausstieg und zum Potenzial alternativer Energieträger. Das Interesse der Jugendlichen an diesem Thema war relativ gering, obwohl die Knappheit der Ressourcen und

die Frage nach zukünftigen Energieträgern von Bedeutung gerade für die kommenden Generationen sind.

Um konkrete Alltagsprobleme der Jugendlichen ging es in der Gruppe mit Alexander Schoch: Man diskutierte am Beispiel des Jugendhauses die Bedeutung der Jugendsozialarbeit. Dabei stellte sich insbesondere die Frage, inwieweit die Jugendlichen Angebote selbst organisieren sollten und können und wo sie Unterstützung benötigen. Auch Möglichkeiten der Kooperation von Jugendarbeit und Schule wurden diskutiert. In der Jugendarbeit sah Schoch vor allem die Kommunen gefordert, einheitliche Regelungen durch das Land lehnte er ab. Aufgabe des Landes sei es hier, nur die Rahmenbedingungen insbesondere über finanzielle Unterstützung zu schaffen.

In den Diskussionen wurde deutlich, dass sich Jugendliche für politische Themen interessieren. Doch sie finden ihre speziellen Meinungen in der öffentlichen Auseinandersetzung oftmals nicht wieder, hieß es bedauernd.

4.03.06 BZ-EM

LANDTAGSWAHL

## Chancen der Jugend?

EMMENDINGEN (BZ). Bildungsmisere und Schuldenberg – welche Chancen hat die junge Generation? Der Kreisjugendring Emmendingen will eine Diskussion über die Probleme und Chancen des demographischen Wandels anregen. Dazu holt er am Montag, 13. März mit Dieter Ehret (FDP), Pascal Langensiepen (WASG), Alexander Schoch (B90/Die Grünen), Florian J. Weis (CDU) und Marianne Wonnay (SPD) Kreispolitiker und Jugendliche an einen Tisch. Ab 18 Uhr entwickeln Jugendliche im Emmendingen Jugendhaus A 1, Steinstraße 1 A, Themen, Thesen und Positionen zu ihrer Zukunft, um diese dann ab 19.30 Uhr mit Landtagskandidaten und Kreistagspolitikern zu diskutieren.

BZ/Emmendingen 15. März 2006